

Je Woche

19. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Stage Entertainment: Tina-Hauptdarstellerin Aisata Blackman und die Cast des Power-Musicals rocken Hits wie „Proud Mary“ bei der offenen Probe im Stage Apollo Theater, Foto: Jan Potente

TINA – Tina Turner Musical

Ausgabe 07

vom 12. - 18. Februar 2023

Inhalt

- Senioren in Altbau mit hohem Energieverbrauch lehnen eine Sanierung oftmals ab
- 25 Wasserstoff-Steuern auf Hamburgs Straßen unterwegs
- Mannheim – ein Dorf verschwindet – Fotograf und Dokumentarfilmer Yannick Rouault
- Sanktion der EZB gegen Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- Elektrosmog möglichst schon bei der Hausplanung vermeiden
- LaCinetek ist eine Website für VOD (Video-on-Demand), die sich den bedeutendsten Filmen des 20. Jahrhunderts widmet
- WAR SAILOR Buch und Regie: Gunnar Vikene (Norwegen) Packender Kriegsfilm mit zivilen Akteuren der zur See und auf dem Atlantik spielt
- Offene Probe in Stuttgart: TINA – Tina Turner Musical
- Das Tina Turner Musical gab einen Monat vor der Premiere Einblicke in Power-Show!

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Senioren in Altbau mit hohem Energieverbrauch lehnen eine Sanierung oftmals ab Immobilien



Kulturrexpress

73 Prozent der deutschen Senioren mit selbst genutztem Wohneigentum leben in Immobilien, die vor 1989 gebaut wurden – 39 Prozent der Immobilien sind sogar vor 1969 erbaut worden. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage von YouGov im Auftrag der GNIW, Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft, für die 1.004 Personen ab 60 Jahre befragt wurden. Dennoch planen nur 9 Prozent der Befragten eine Sanierung ihrer Immobilie. Während 28 Prozent der Befragten aus finanziellen Gründen auf Sanierungsmaßnahmen verzichten, lehnen 55 Prozent eine Sanierung kategorisch ab.

„Der Wert einer Immobilie wird zukünftig über die Energieeffizienzklasse bestimmt, das wird von vielen Senioren stark unterschätzt. Ein Großteil weiß allerdings gar nicht, wie ineffizient ihr Gebäude ist und was in den kommenden Jahren vonseiten des Gesetzgebers auf sie zukommt. Eine Verbesserung des Energiestandards der eigenen Immobilie plant daher kaum jemand, auch weil häufig die finanziellen Mittel fehlen“, erklärt **Dr. Henryk Seeger**, Geschäftsführer der GNIW.

Senioren unterschätzen Bedeutung der Energieeffizienz

Obwohl insgesamt 37 Prozent der Befragten glauben, dass ihre Immobilie zukünftig an Wert verlieren wird, gehen nur sieben Prozent davon aus, dass das aufgrund des energetischen Zustands ihrer Immobilie der Fall sein wird. Auch der Umzug in eine energieeffizientere Immobilie ist für eine überwältigende Mehrheit kein Thema. Lediglich 14 Prozent könnten sich unter bestimmten Umständen einen Umzug vorstellen – das Motiv Klimaschutz treibt dabei nur zwei Prozent um. Auch beim Kauf einer neuen Immobilie wären nur 33 Prozent der Befragten bereit, mehr Geld für einen besseren energetischen Zustand zu investieren.

Kaum eine Immobilie ist auf dem neuesten energetischen Stand

Mehr als ein Drittel (35 Prozent) der Befragten gab an, dass die letzte Sanierung ihrer Immobilie mehr als zehn Jahre zurückliegt. Bei 23 Prozent fand sogar noch nie eine Sanierung statt. Innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre nahmen nur 23 Prozent der Befragten eine Sanierung ihres Eigenheims vor.

Ganz oben auf der Wunschliste der Befragten steht der Austausch beziehungsweise die Modernisierung der Heizung – 47 Prozent würden diese Maßnahme bei ausreichendem finanziellem Spielraum durchführen. Mit Blick auf die gegenwärtig am häufigsten vertretenen Heizarten keine Überraschung: 76 Prozent der Befragten gaben an, derzeit mit Erdgas (53 Prozent) oder Heizöl (23 Prozent) zu heizen.

Weitere beliebte Sanierungsmaßnahmen sind der Austausch der Fenster (34 Prozent), eine Dacherneuerung (26 Prozent) sowie die Dämmung der Fassade (24 Prozent) und der oberen Geschosdecke (23 Prozent). Bei dringendem Sanierungsbedarf an der eigenen Immobilie würden 45 Prozent der Befragten auf ihre Ersparnisse zurückgreifen. Für 21 Prozent käme die Aufnahme eines Kredits infrage.

Die Hälfte der Senioren blickt mit Sorge in die Zukunft

Der Hälfte (50 Prozent) der Befragten sorgt sich angesichts steigender Energiepreise. Insgesamt sind 66 Prozent der Befragten mit Blick auf zukünftige finanzielle Mehrbelastungen im Zusammenhang mit ihrer Immobilie beunruhigt. Nur 28 Prozent der Befragten sehen sich finanziell so gut aufgestellt, dass sie keine Sorge vor höheren Kosten haben müssen.

Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine und der hohen Inflation ist immerhin für 21 Prozent der Befragten das Bewohnen der eigenen Immobilie noch wichtiger geworden. Insgesamt zeigt sich die Generation 60 plus aber krisenresilient: Bei knapp 60 Prozent hat sich die Einstellung in Bezug auf ihre Immobilie nicht verändert.

„Senioren mit einem kleinen Häuschen werden in der aktuellen Diskussion häufig vergessen, dabei schlagen höhere Kosten für Energie, Instandhaltung und Sanierung bei ihnen sofort durch“, erklärt Dr. Henryk Seeger: „Gerade für Senioren sind die eigenen vier Wände als Garant für Sicherheit und Freiheit enorm wichtig. Deshalb ist es so wichtig, passende Angebote wie die Immobilienverrentung anzubieten, um die finanzielle Freiheit von Senioren sicherzustellen“

Zu den Befragungen

Die Befragung wurden im Auftrag der GNIW durchgeführt. An der Befragung der YouGov Deutschland GmbH nahmen 1.004 Personen ab 60 Jahre mit Wohneigentum per Online-Umfrage teil.

Meldung: Karl-Philipp Jann | Senior-PR-Berater | PB3C GmbH, Berlin

25 Wasserstoff-Steueren auf Hamburgs Straßen unterwegs

Die ersten mit Wasserstoff betriebenen Taxis sind in Hamburg konzessioniert und ab sofort auf den Straßen unterwegs. Die Fahrzeuge des Typs Toyota Mirai wurden durch das Projekt „Zukunftstaxi“ gefördert. Mit dem Projekt unterstützt die Stadt Hamburg gemeinsam mit Projektpartnern aus dem Gewerbe und weiteren Unternehmen die Taxibranche beim Umstieg auf lokal emissionsfreie Taxis. Inzwischen sind insgesamt 350 E-Taxis in Hamburg konzessioniert – vor Beginn des Projektes im April 2021 waren es genau 5. Während die anderen E-Taxis bislang ausschließlich mit einer Batterie betrieben werden, verwendet der Mirai zum Antrieb seines E-Motors Wasserstoff.

Anjes Tjarks, Senator für Verkehr und Mobilitätswende: „Das Projekt Zukunftstaxi fördert den Umstieg auf lokal emissionsfreie Fahrzeuge und ich finde sehr spannend, dass ab sofort auch 25 mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge darunter sind. Die Rückmeldungen für bisherigen E-Taxis waren

ausschließlich positiv, daher sind wir sehr gespannt, wie sich auch die mit Wasserstoff betriebenen Fahrzeuge im Taxialltag bewähren. Aber egal ob Batteriebetrieb oder Wasserstoff – wichtig ist in beiden Fällen, dass die Fahrzeuge keine Emissionen mehr beim Betrieb in Hamburg ausstoßen. Das ist

ein wichtiger Baustein unserer Klimaschutzpolitik und zeigt, dass das Taxengewerbe absolut zukunftsfähig ist. Wir werden diesen Weg mit dem Gewerbe konsequent gemeinsam weiter gehen.“



Wasserstoffverbrauch Toyota Mirai, Elektromotor 134 kW (174 PS) kombiniert: 0,89 kg/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km.* Werte gemäß WLTP-Prüfverfahren.**, von links nach rechts: André Schmidt, Präsident Toyota Deutschland, Dr. Albrecht Möllmann, Vorstandsvorsitzende HyCologne – Wasserstoff Region Rheinland
Foto (c) Toyota

Bülent Aktas und M. R. Safar Nejad, Geschäftsführende Gesellschafter Best Taxi GmbH: „Wir besitzen 150 Taxis, verteilt auf drei Firmen. Bereits jetzt unterstützen wir mit 40 emissionsfreien Taxis das Projekt Zukunftstaxi Hamburg. Dieses erweitern wir heute mit der Inbetriebnahme der 25 wasserstoffbetriebenen Taxis auf dann insgesamt 65 Taxis. Unser Ziel ist es, bis Ende des Jahres unseren kompletten Fuhrpark emissionsfrei zu machen. Bestellt sind weitere 34 rein elektrisch betriebene Inklusionstaxis für die Rollstuhlbeförderung. Die Lade-Infrastruktur für Taxis muss ausgeweitet werden und es müssen weitere Wasserstofftankstellen gebaut werden. Auf unsere Pionierarbeit mit den ersten Wasserstoff-Taxis in unserer Stadt Hamburg sind wir besonders stolz und hoffen auf weitere Unterstützung der Hansestadt Hamburg.“

Alexander Mönch, President FREE NOW Germany and Austria: „Wir sind stolz darauf, mit unseren angeschlossenen Unternehmen einen entscheidenden Beitrag zum erfolgreichen Projekt ‚Zukunftstaxi‘ zu leisten und allen Hamburgerinnen und Hamburgern über unsere App eine starke lokal emissionsfreie Flotte anbieten zu können. Zusammen mit den nun integrierten, per Wasserstoff betriebenen Taxis sind heute bereits fast 80 Prozent der emissionsfreien Taxis in der Hansestadt über FREE NOW buchbar. Wir sind sicher, dass wir diese Zahl auch 2023 weiter ausbauen werden. Mit erfolgreichen Initiativen dieser Art kommt unser Unternehmen dem selbst gesetzten Ziel, europaweit 100 Prozent Netto-Null-Emissionen bis 2030 zu erreichen, Stück für Stück näher. Die Stadt Hamburg zeigt zudem einmal mehr ihre Vorreiterrolle bei effektiven Maßnahmen zur Verkehrswende in deutschen Städten.“

Im Rahmen des Klimaschutzgesetzes hat der hamburgische Senat diese Woche beschlossen, dass ab dem 1. Januar 2025 ausschließlich lokal emissionsfreie Taxis in Hamburg zugelassen werden. Der Umstieg wird dabei bereits seit dem April 2021 durch das Projekt Zukunftstaxi und in enger Kooperation mit der Branche gefördert. Hierbei hat die Stadt Hamburg zusätzlich zur Bundesförderung zwei Förderstufen zum Ausgleich des derzeit noch bestehenden Mehraufwands für insgesamt 460 E-Taxis (davon 60 E-Inklusionstaxis für die Rollstuhlbeförderung) gestartet. Noch in diesem Frühjahr soll ein weiteres Förderprogramm im Umfang von einer

Million Euro aufgelegt und damit 360 E-Taxen sowie 5 spezielle E-Inklusionstaxen unterstützt werden. Der Anstieg der E-Taxen wird zudem durch die Schaffung von zunächst einmal 40 neuen E-Taxenständen mit dann 80 für die Taxen exklusiven HPC-Schnellladepunkten unterstützt.

Meldung: Behörde für Verkehr und Mobilitätswende, Hamburg

vom 16. Februar 2023

Die Raumbibliothek

Manheim – ein Dorf verschwindet – Fotograf und Dokumentarfilmer Yannick Rouault

Energie wird in Deutschland nach wie vor auch aus Braunkohle gewonnen. Dafür müssen Menschen ihre Heimat verlassen und Dörfer müssen weichen, weil unter ihnen der begehrte Rohstoff liegt. Der Fotograf und Dokumentarfilmer Yannick Rouault begleitet diesen unwirklichen Prozess am Beispiel des Dorfs Manheim nahe dem Tagebau Hambach bei Köln. Seine Fotos und Exponate werfen vielschichtige Fragen über unser Verhältnis zur Energie auf, die mit der Energiewende und dem Klimawandel hochaktuell sind.

Vernissage: Dienstag, 28. Februar 2023. Ausstellung: bis 14. April 2023

Wer aus dem Gebiet des Rheinischen Reviers stammt, für den sind die großen Landschaftswunden des Tagebaus ein gewohntes Bild. In großen Mengen wird hier abgebaut, was seit Mitte des 19. Jahrhunderts zur Wärme- und später zur Elektrizitätserzeugung genutzt wird. Die Braunkohle der Kölner Bucht ist seither einer der wichtigen Energielieferanten für die Region und darüber hinaus. Für den Tagebau allerdings mussten und müssen immer wieder Zugstrecken, Autobahnen und sogar Flussläufe verlegt werden. In der Landschaft entstehen immense Spuren und Wunden. Die



Grundschule, November 2018. Bild: Yannick Rouault

Menschen, die auf den Braunkohlevorkommen wohnen, werden umgesiedelt – allein im Rheinischen Revier waren es bisher über 40.000, die ihre Heimat verlassen und eine neue finden mussten. Mehr noch beginnt bereits in der Zeit davor die Verödung ganzer Dörfer und Landstriche. Nur wenige harren bis zum Schluss aus. So entstehen unwirkliche Szenerien, die teils über Jahrzehnte hinweg vom drohenden Abriss, dem Verfall und gleichzeitig dem enormen Mut gegenüber den großen Energiekonzernen erzählen.



St. Albanus und Leonhardus, August 2020. Bild: Yannick Rouault

Der Münchner Fotograf und Dokumentarfilmer Yannick Rouault blieb bei seinen ersten Fahrten durch das Revier im Jahr 2014 sprachlos zurück. Intuitiv spürte er, dass es hier nicht bloß um den Themenkomplex von

Dorfumsiedelungen für den Braunkohleabbau geht, sondern vielerlei Fragen entstehen, deren Beantwortung nicht einfach sein wird. Deshalb entschied er sich für eine Langzeitdokumentation über das Dorf Manheim und die damit verbundenen

Begleiterscheinungen. Seither entsteht eine Serie, die weniger eine Vorher-Nachher-

Darstellung ist, sondern das Sterben des Dorfs in poetischen und emotionalen Fotografien wiedergibt. Alle Fotografien sind mit analogen Kleinbildkameras und 800-ASA-Filmen entstanden. Die somit erzeugte Grobkörnigkeit durchbricht die technische Perfektion heutiger Fotografien und ermöglicht eine haptisch spürbare Lesart.

Die Ausstellung „Manheim – ein Dorf verschwindet“ zeigt eine Auswahl aus den mittlerweile über 1.000 Fotografien dieser Serie. Die jüngsten Aufnahmen sind erst vor wenigen Wochen entstanden und geben einen aktuellen Einblick in die Szenerie von Manheim. Mit seinen Fotografien öffnet Yannick Rouault zahlreiche Themenfelder, die vor dem Hintergrund des Klimawandels und der aktuellen Transformation des Energiesektors wichtige Fragen aufwerfen. Die Besucher erhalten die Möglichkeit, mit ihren eigenen Fragen und Kommentaren die Ausstellung zu komplettieren.



Esperantostraße 28, Juli 2018. Bild: Yannick Rouault

Das Dorf Kerpen-Manheim liegt etwa 25 Kilometer westlich von Köln. Bereits Ende der 1970er-Jahre wurde festgelegt, dass der Ort in ferner Zukunft dem Tagebau Hambach weichen sollte. Die bergbauliche Inanspruchnahme war für 2022 vorgesehen, die Umsiedlung der rund 1.700 Einwohner begann 2012, erste Abrissarbeiten erfolgten 2016. Internationale Bekanntheit erlangte Manheim durch das nahegelegene Reststück des Hambacher Walds, in dem 2018 die Räumung der WaldbesetzerInnen stattfand. Östlich von Manheim befindet sich außerdem die Kartbahn Ertflandring, auf der die Rennsportkarriere der Brüder Michael und Ralf Schumacher begann.

Die in der Ausstellung gezeigten Bilder können erworben werden.

Vernissage: Dienstag, 28. Februar 2023, Einlass ab 18 Uhr

Um bei der Ausstellungseröffnung das Abstandhalten zu ermöglichen, wird das Get-together möglichst im Außenraum stattfinden. Die Vernissage erfolgt unter Einhaltung der geltenden Corona-Verordnung der Landesregierung.

Gruppenführungen: 11. März 2023, 14 bis 16 Uhr und 8. April 2023, 14 bis 16 Uhr

Der digitale Raumplausch: 11. April 2023, 18 Uhr, YouTube-Channel des Raumjournalisten (der Link dorthin wird noch bekannt gegeben)

Lange Nacht der Museen: 25. März 2023, 18 bis 1 Uhr

Ausstellung: bis 14. April 2023

Ort: Die Raumbalerie, Ludwigstraße 73, 70176 Stuttgart **Öffnungszeiten:**

Bildrechte und Meldung: Der Raumjournalist, Die Raumbalerie, Stuttgart

www.derraumjournalist.net/2023/manheim-yannick-rouault/

vom 16. Februar 2023

Sanktion der EZB gegen Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale wegen Falschmeldung des Kapitalbedarfs

- Bank verstieß vorsätzlich gegen Meldevorschriften für das Marktrisiko
- EZB verhängt Geldbuße in Höhe von 6,825 Mio. € gegen das Institut

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat eine Verwaltungsgeldbuße in Höhe von 6,825 Mio. € gegen die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (Helaba) verhängt. Die Bank hatte risikogewichtete Aktiva für das Marktrisiko gemeldet, die falsch berechnet waren.



Die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale meldete 2020 über einen Zeitraum von drei aufeinanderfolgenden Quartalen zu niedrig angesetzte risikogewichtete Aktiva für das Marktrisiko. Bei der Verwendung ihrer internen Modelle zur Bestimmung der risikogewichteten Aktiva für das Marktrisiko entschied sich die Bank bewusst dazu, die an den Finanzmärkten bei Ausbruch der Covid-19-Pandemie beobachtete erhöhte Volatilität nicht zu berücksichtigen. Damit nahm sie die von der EZB zu diesem Zeitpunkt gewährten vorübergehenden Erleichterungen bei den Kapitalanforderungen für das Marktrisiko in einem Übermaß in Anspruch. Die Bank meldete wissentlich falsch berechnete Zahlen an die EZB, weshalb die EZB das Risikoprofil des Instituts nicht umfassend betrachten konnte.

Die risikogewichteten Aktiva sind eine Kennzahl für das Risiko, das die Banken in ihren Büchern halten. Sie dienen den Banken als Grundlage für die Berechnung ihres Kapitalbedarfs. Der zu

geringe Ansatz der risikogewichteten Aktiva bedeutet, dass das Institut seinen Kapitalbedarf falsch berechnet und eine zu hohe Kernkapitalquote (CET1-Quote) gemeldet hat. Die CET1-Quote ist ein wichtiger Indikator für die Kapitalstärke einer Bank und ihre Fähigkeit, Verluste zu absorbieren.

Bei der Bestimmung der Höhe von Verwaltungssanktionen für Banken legt die EZB ihren einschlägigen Leitfaden (Guide to the method of setting administrative pecuniary penalties pursuant to Article 18(1) and (7) of Council Regulation (EU) No 1024/2013) zugrunde.

Die Schwere des Verstoßes wird in fünf Kategorien unterteilt: minderschwer („minor“), mittelschwer („moderately severe“), schwer („severe“), sehr schwer („very severe“) und äußerst schwer („extremely severe“). Im vorliegenden Fall stuft die EZB den Verstoß als schwer ein.

Weitere Informationen zu den von der EZB verhängten Verwaltungssanktionen finden sich auf der Website der EZB-Bankenaufsicht. Das Institut kann vor dem Gerichtshof der Europäischen Union Rechtsmittel gegen den Beschluss der EZB einlegen.

Anmerkung

- Die Befugnis der EZB zur Verhängung von Sanktionen beruht auf Artikel 18 Absatz 1 der Verordnung (EU) Nr. 1024/2013 des Rates vom 15. Oktober 2013 zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank.
- Gegen den Beschluss über die Verhängung von Sanktionen können vor dem Gerichtshof der Europäischen Union Rechtsmittel eingelegt werden. Dabei sind die in Artikel 263 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union genannten Bedingungen und Fristen einzuhalten.

Übersetzung: Deutsche Bundesbank, Meldung: Europäische Zentralbank Generaldirektion Kommunikation, Frankfurt am Main

vom 15. Februar 2023

Elektrosmog möglichst schon bei der Hausplanung vermeiden



Stromkasten

Elektromagnetische Strahlung ist objektiv messbar. Vielen Menschen setzt sie zu. Deshalb ist es bei der Planung eines Hauses sinnvoll, sich Gedanken über die spätere Nutzung und auch die Möblierung der einzelnen Räume zu machen, rät der Verband Privater Bauherren (VPB). An Wänden etwa, an denen Betten stehen, sollten von vornherein keine Elektroleitungen vorgesehen werden. Auch im Wohnbereich sollten nur abgeschirmte Kabel verwendet werden. Der heute allgegenwärtige hausinterne Elektrosmog lässt sich im Neubau bei geschickter Planung und guter Bauberatung von vornherein vermeiden, zumindest jedoch

minimieren. Althausbesitzer können sich nachträglich zumindest so genannte Netzfreeschaltungen einbauen lassen, empfiehlt der VPB. Diese schalten nicht nur das Elektrogerät ab, sondern mit dem Gerät auch gleichzeitig den gesamten Stromkreis, an dem das Gerät hängt. Das ist ideal für Schlaf- und Kinderzimmer: Wird das Licht ausgeknipst, entfällt die elektromagnetische Belastung von Geräten, Lampen und der Elektroinstallation. Freischaltungen lassen sich nachträglich in alten Häusern einbauen. Der Einbau ist immer Sache des kompetenten Fachbetriebes

Foto (c) Kulturexpress, Meldung: Verband Privater Bauherren e.V., VPB, Berlin

LaCinetek ist eine Website für VOD (Video-on-Demand), die sich den bedeutendsten Filmen des 20. Jahrhunderts widmet



Szene aus: Die Blechtrommel (1979)

Passend zum Start der Berlinale präsentiert LaCinetek ab dem 16.02. sieben Werke aus der von der Deutschen Kinemathek geleiteten Retrospektive „Young at Heart – Coming of Age at the Movies“, für die Filmschaffende aus den Bereichen Regie, Schauspiel und Drehbuch die Titel wählten.

Ergänzt wird das Onlineangebot des Streaminganbieters darüber hinaus um zehn weitere Klassiker, die ebenso das Jungsein und Erwachsenwerden in verschiedenen Facetten beleuchten und – typisch für LaCinetek – auf Empfehlungen internationaler Regisseur*innen beruhen.

Im Fokus „Coming of Age“ werden auf www.lacinetek.com demnach 17 Filme zu sehen sein, die die Gefühle, Ängste und Sorgen des Heranwachsens (wieder)entdecken lassen und dabei selbst nie alt werden.

In der Retrospektive präsentierte Titel:

Auf das, was wir lieben von Maurice Pialat

(Ausgewählt von Alice Diop)

Apus Weg ins Leben: Der Unbesiegbare von Satyajit Ray

(Ausgewählt von Aparna Sen)

Jeder für sich und Gott gegen alle von Werner Herzog

(Ausgewählt von Mohammad Rasoulof)

Lärm und Wut von Jean-Claude Brisseau

(Ausgewählt von Nadav Lapid)

Vogelfrei von Agnès Varda

(Ausgewählt von Maren Ade)

Tausendschönchen von Věra Chytilová

(Ausgewählt von Jasmila Žbanić)

Wo ist das Haus meines Freundes? von Abbas Kiarostami

(Ausgewählt von Niki Karimi)

Ergänzt wird das Online-Programm um folgende zehn Filme, die LaCinetek für ihr neues Fokus-Thema zusätzlich ausgewählt hat:

Sie küssten und sie schlugen ihn von **François Truffaut**

Die Blechtrommel von **Volker Schlöndorff**

Donnie Darko von **Richard Kelly**

Léon – Der Profi von **Luc Besson**

Die Reifeprüfung von **Mike Nichols**

Ich denke oft an Hawaii von **Elfi Mikesch**

Wilde Herzen von **André Téchiné**

Eine schwedische Liebesgeschichte von **Roy Andersson**

Die fernen Tage meiner Kindheit von **Hou Hsiao-Hsien** (OmeU)

Betragen ungenügend von **Jean Vigo** (OmeU)

Auch Regisseur*innen haben Streaming-Listen.

Bereits mehr als 100 Regisseur*innen haben für LaCinetek eine Liste ihrer 50 Lieblingsfilme erstellt. Der Filmkatalog besteht aus der Verbindung all dieser Listen und wächst Monat für Monat durch Neuerwerbungen und durch eine neue Liste eines oder einer Filmemacher*in.

LaCinetek gab seinen Start in Deutschland und Österreich am 10. Februar 2019 während einer Pressekonferenz in der Deutschen Kinemathek in Anwesenheit von Wim Wenders, Laurent Cantet, Christoph Hochhäusler, Cédric Klapisch, Jutta Brückner, Ula Stöckl, Rainer Rother (Künstlerischer Leiter der Deutschen Kinemathek), Jean-Baptiste Viaud (Geschäftsführer von LaCinetek) und Andreas Wildfang (Geschäftsführer von Eyz Media) bekannt.

www.lacinetek.com

Meldung: Entertainment Kombinat, Berlin

WAR SAILOR Buch und Regie: Gunnar Vikene (Norwegen) Packender Kriegsfilm mit zivilen Akteuren der zur See und auf dem Atlantik spielt



Alfred (Kristoffer Joner) hält sich an den Seilen an der Außenwand des Schiffes fest, der Sturz ins kalte Wasser droht, Foto: Roxana Reiss/ Mer Film - DCM

Filmposter

Kinostart ab 09. Februar 2023: Basierend auf einer wahren Geschichte erzählt das packende Kriegsepos WAR SAILOR vom entschlossenen Überlebenskampf zweier ziviler Seefahrer. Alfred Garnes und sein Jugendfreund Sigbjörn Kvalen arbeiten auf einem Handelsschiff mitten im Atlantik, als der Zweite Weltkrieg ausbricht. Als unbewaffnete Zivilisten geraten sie plötzlich zwischen die Fronten und müssen jederzeit damit rechnen, dass sie von einem deutschen U-Boot angegriffen werden. Zugleich kämpft sich Alfreds Frau Cecilia in Bergen allein mit den drei Kindern durch den Krieg. Als britische Flugzeuge versuchen, den deutschen U-Boot-Bunker in Bergen zu bombardieren, treffen sie stattdessen eine Grundschule und viele zivile Häuser mit Hunderten von Toten. Cecilia und die Kinder werden als tot gemeldet. Als die schreckliche Nachricht bei Alfred und Sigbjörn eintrifft, fragen sie sich, ob es zu Hause überhaupt noch etwas oder jemanden gibt, zu dem sie zurückkehren können...



Hanna, Braathen und Monsen

Unter der Regie und nach dem Drehbuch von Gunnar Vikene entstand ein packender Film über einen bisher wenig bekannten Aspekt des Zweiten Weltkriegs, der das Leben vieler Norweger*innen bis heute beeinflusst. Mit gleichzeitig beeindruckenden und intimen Bildern zeigt WAR SAILOR ein Porträt über Menschen, die sich plötzlich in einer lebensbedrohlichen Situation wiederfinden und um ihr Überleben kämpfen. In den Hauptrollen sind Kristoffer Joner, Pål Sverre Hagen und Ine Marie Wilmann zu sehen.

WAR SAILOR ist eine Produktion der Mer Film in Koproduktion mit der Rohfilm Factory, der Letterbox Filmproduktion, Falkun Films und dem NDR in Zusammenarbeit mit der Post Republic. Gefördert wurde der Film von der MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, nordmedia, Mitteldeutschen Medienförderung, dem Medienboard Berlin-Brandenburg, DFFF und dem NDR.

Produktionsjahr: 2021, **Produktionsland:** Norwegen, Malta, Deutschland, **Norwegischer**

Originaltitel: Krigsseileren, **Spieldauer:** 151 Minuten, **Bildformat:** 1:1.85, **Farbe:** Ja, **Ton:** 5.1 Dolby Digital, **Sprachfassungen:** OV (Norwegisch), OmdU, DE, **Genre:** Drama, **FSK:** ab 12

Jahre, **Verleih:** DCM Filmdistribution, **Kinostart:** 09. Februar 2023

Darsteller

Kristoffer Joner – **Alfred**

Pål Sverre Valheim Hagen

– **Sigbjørn**

Ine Marie Wilmann – **Cecilia**

Henrikke Lund Olsen

Armand Hannestad

Arthur Hakalahti

Max Hubacher

Florian Schmidtke

Arild Halvorsen – **Anders Lone**

Kim Sørensen – **Teng**

Kristi-Helene Engeberg – **Ragnhild**

Daniel Frikstad – **Aron Vilde**

Anthony Edridge – **Dr. Douglas**

Damian Hardung – **Hans**

David Samuels – **Mikkelsen**

Chris André – **Lee Welder**

Halfdan Hallseth

Kyle Borg – **Civilian**

Tina Rizzo – **Claire**

Michela Caruana – **Alessia**

Stab

Buch und Regie Gunnar Vikene

Kamera – Sturla Brandth Grøvlen

Produktion – Catho Bach Christensen, Maria Ekerhovd,

Pierre Ellul, Michael Lehmann Kerstin Ramcke, Karsten

Stöter, Magnus Thomassen

Schnitt – Peter Brandt, Anders Albjerg Kristiansen

Kostüme – Stefanie Bieker

Musik – Volker Bertelmann

Art Direction – Jon Banthorpe, Fredrik Sivertsen, Seth

Turner

Ausstattung – Jasmin Azzopardi Schellmann

Visuelle Effekte – Daniel Binder, Jean-Michel Boubilil, Stan

Oversteegen Josef Risling, Giulia Solia

Ehrung des Vermächnisses der Kriegsmatrosen

Vikene hofft, dass dieser Film die Menschen persönlich berührt, die noch immer mit dem Vermächtnis der Kriegsmatrosen leben. "Die Menschen erinnern sich daran, wie sie als Kinder waren und nicht wussten, ob ihr geliebter Vater nach Hause kommen würde. Ich habe mit sehr vielen Kindern dieser Art von Familien gesprochen. Das ist ein wichtiger Teil der Geschichte. Es geht viel darum, was mit Familien nach dem Krieg passiert."

Er spürte die Bedeutung der Geschichte heute besonders, als das Team in seiner Heimatstadt Bergen drehte. "Wir haben an Orten gedreht, die ganz in der Nähe der zerbombten Schule liegen, und es gibt so viele Menschen in Bergen, deren Familien davon betroffen sind, das war schon etwas Besonderes. Die Leute blieben stehen und erzählten uns ihre Geschichten. Wir hatten es mit den Geschichten echter Menschen zu tun, und das ist eine große Verantwortung." Die Darsteller und die Crew waren während der Dreharbeiten viereinhalb Monate von ihren Familien getrennt. Das ist zwar nicht so extrem wie die Geschichte der Matrosen, aber Vikene wollte, dass die Darsteller und die Crew dieses Gefühl aufgreifen. Er sagte ihnen: „Nehmt dieses Gefühl, dass ihr zu euren Kindern nach Hause kommt und sie fünf Zentimeter gewachsen sind, seit ihr sie das letzte Mal gesehen habt und dann multipliziert dieses Gefühl mit einer Million. So haben sie sich gefühlt.“



Alfred (Kristoffer Joner)

Traurigerweise ist diese Art von Kriegsgeschichte auch heute noch aktuell. "Diese Geschichte über die Zivilisten, die Perspektive der Arbeiterklasse, ist nicht erzählt worden.", sagt Vikene. "90 Prozent der Menschen, die heute im Krieg sterben, sind Zivilisten. Sie tragen keine Uniformen. Man muss sich nur die Ukraine ansehen." Er fährt fort: "Ich habe den Krieg nicht miterlebt. Wenn man lange genug lebt, hat man Dinge in seinem Leben, die man nicht selbst in Ordnung bringen kann. Dinge, die wir nicht kontrollieren können und die unser Leben in eine andere Richtung gelenkt haben. Ich hoffe, jeder kann dieses Gefühl nachempfinden. Ich hoffe, wir können alle nachempfinden, wie es ist, einen Vater zu haben, von dem man nicht weiß, ob man ihn jemals wiedersehen wird, oder eine Ehefrau zu sein, die nicht weiß, ob ihr Mann noch lebt, wenn sie morgens aufwacht. Ich denke, auf einer grundlegenden menschlichen Ebene können die Menschen das nachempfinden. Ich hoffe, dass sich das Publikum mit den Figuren identifizieren kann, denn die Gefühle, die sie füreinander haben, haben etwas Universelles."

Offene Probe in Stuttgart: TINA – Tina Turner Musical Das Tina Turner Musical gab einen Monat vor der Premiere Einblicke in Power-Show!



Stage Entertainment: Tina-Hauptdarstellerin Aisata Blackman und die Cast des Power-Musicals rocken Hits wie „Proud Mary“ bei der offenen Probe im Stage Apollo Theater, Foto: Jan Potente

Am 16. Februar 2023 zeigte die Cast um Tina-Hauptdarstellerin Aisata Blackman weitere Einblicke bei einer offenen Probe im Stage Apollo Theater. Spätestens jetzt dürfte klar sein: Dieses Musical ist an Power, Emotion und Authentizität nicht zu überbieten!

Noch vier Wochen bis zur Premiere: Die Proben laufen auf Hochtouren

Am 16., also genau einen Monat vor der Premiere, öffnete das Stage Apollo Theater seine Türen und präsentierte weitere Show-Impressionen bei einer offenen Probe mit der Cast sowie **Katherine Hare**, International Associate Director, **Simone Mistry-Palmer**, International Associate Choreographer, und dem Associate Musical Supervisor **Sebastian de Domenico**. Das Trio aus dem Kreativteam achtet darauf, dass die Intention und Gefühle der einzigartigen Lebensgeschichte so greifbar wie möglich gespiegelt werden, dass die Vocals auf den Punkt sitzen und dass Tinas eigenwilliger Tanzstil authentisch umgesetzt wird. „Tina – Das Tina Turner Musical ist für unsere Besetzung ein echter Marathon. Uns ist es sehr wichtig, die besondere Geschichte von Tina wahrheitsgemäß zu erzählen – mit all den Herausforderungen, die sie in ihrem Leben und ihrer Karriere überwinden musste. Unseren Darstellerinnen und Darstellern verlangt das eine unglaubliche körperliche und mentale Leistungsfähigkeit ab, damit sie ihre ganze Kraft in jeden Song, jede Choreographie und in jede Kampfszene hineinlegen können. Die Proben sind für das ganze Team unglaublich intensiv und wir können es kaum abwarten, all das in vier Wochen mit unserem Publikum zu teilen. Vor allem, weil wir ein paar bemerkenswerte Veränderungen an der Show vorgenommen haben, die es so erstmals in Stuttgart zu sehen gibt“, sagt **Katherine Hare**.

Bei der offenen Probe zeigte die Cast mitreißende Choreographien und gab Welthits wie „Proud Mary“ ganz im Stil der Queen of Rock zum Besten. **Simone Mistry-Palmer** erklärte: „Wir alle kennen Tina Turners einzigartigen Tanzstil und ihre unverkennbare Energie auf der Bühne. Es ist uns ein besonders Anliegen ihrer Choreographie Respekt zu zollen, und sie so realistisch wie möglich darzustellen. Gleichzeitig wollen wir aber keine Kopie von Tina abgeben – jede Bewegung folgt einer klaren Intension und hat eine ganz bestimmte Bedeutung. Mit unserer Choreographie wollen wir genau diese Emotionen zum Ausdruck bringen und so dem Publikum die faszinierende Geschichte von Tina Turner erzählen.“ **Sebastian de Domenico** ergänzt: „Das Besondere an dieser Show ist, dass wir anhand der bewegenden und Zuversicht gebenden Biographie von Tina Turner den musikalischen Werdegang bis hin zum Superstar zeigen können. Viele ihrer größten Hits sind so in die Handlung eingebaut, dass das Publikum deren Entstehung miterleben und die Entwicklung dieser Ausnahmestimme nachvollziehen kann. Genau wie in Tinas Leben spielt auch in dieser Show das Musizieren, Kreieren und Performen eine große Rolle. Das ist in der Musicalwelt einzigartig.“

Die Cast für TINA – Das Tina Turner Musical

Seit Anfang des Jahres steht die TINA-Cast fest. In den weiblichen Hauptrollen sind zu sehen: **Aisata Blackman** als Tina Turner, **Kim Sanders** als Zelma, **Anastasia Bain** als GG, **Martina Lechner** als Rhonda und **Jahlisa Norton** spielt Tinas Schester Alline; zudem verkörpert Jahlisa auch eine der Iketts. Die weiteren Rollen der Iketts werden von **Naomi Dundas**, **Tatyana Gilbertson** und **Madina Frey** gespielt. Die männlichen Hauptrollen werden präsentiert von **Carlos de Fries** als Ike Turner, **Trevor Jackson** als Richard, **Prince Orji** als Reymond, **Charles Mitchell** als Craig, **Chukwu Asante I** als Ronnie, **Florian Sigmund** als Erwin Bach, **Matthias Posada** als Roger, **Dani Spampinato** als Phil Spector und **Nico Baumgartner** als John Carpenter. Die Cast wird zudem ergänzt durch die alternierenden Besetzungen und Swings mit **Charlotte Looman**, **Peti van der Verlde**, **Jessica Reese**, **Julie-Denize Hyangho**, **Lorena Grisales**, **Caroline Zins**, **Aswintha Vermeulen**, **Alice Wittmer**, **Yannick Dijk**, **Perci Moeketsi**, **Sacha Setubun**, **Stuart Pattenden** und **Nicolo Soller**.

„Tina – Das Tina Turner Musical ist für unsere Besetzung ein echter Marathon. Uns ist es sehr wichtig, die besondere Geschichte von Tina wahrheitsgemäß zu erzählen – mit all den Herausforderungen, die sie in ihrem Leben und ihrer Karriere überwinden musste. Unseren Darstellerinnen und Darstellern verlangt das eine unglaubliche körperliche und mentale Leistungsfähigkeit ab, damit sie ihre ganze Kraft in jeden Song, jede Choreographie und in jede Kampfszene hineinlegen können. Die Proben sind für das ganze Team unglaublich intensiv und wir können es kaum abwarten, all das in vier Wochen mit unserem Publikum zu teilen. Vor allem, weil wir ein paar bemerkenswerte Veränderungen an der Show vorgenommen haben, die es so erstmals in Stuttgart zu sehen gibt“, sagt **Katherine Hare**.

Simone Mistry-Palmer Bei der offenen Probe zeigte die Cast mitreißende Choreographien und gab Welthits wie „Proud Mary“ ganz im Stil der Queen of Rock zum Besten. Simone Mistry-Palmer erklärte: „Wir alle kennen Tina Turners einzigartigen Tanzstil und ihre unverkennbare Energie auf der Bühne. Es ist uns ein besonders Anliegen ihrer Choreographie Respekt zu zollen, und sie so realistisch wie möglich darzustellen. Gleichzeitig wollen wir aber keine Kopie von Tina abgeben – jede Bewegung folgt klarer Intension und hat eine ganz bestimmte Bedeutung. Mit unserer Choreographie wollen wir genau diese Emotionen zum Ausdruck bringen und so dem Publikum die faszinierende Geschichte von Tina Turner erzählen.“

Sebastian de Domenico ergänzt: „Das Besondere an dieser Show ist, dass wir anhand der bewegenden und Zuversicht gebenden Biographie von Tina Turner den musikalischen

Werdegang bis hin zum Superstar zeigen können. Viele ihrer größten Hits sind so in die Handlung eingebaut, dass das Publikum deren Entstehung miterleben und die Entwicklung dieser Ausnahmestimme nachvollziehen kann. Genau wie in Tinas Leben spielt auch in dieser Show das Musizieren, Kreieren und Performen eine große Rolle. Das ist in der Musicalwelt einzigartig.“

Meldung: Stage Entertainment GmbH | 20457 Hamburg